

Muldenkipper stürzt 150 Meter ab: Fahrer aus Kabine geschleudert!

Am 27. März 2025 stürzte ein Muldenkipper in Kühtai 150 Meter ab, Fahrer wurde verletzt. Zwei Leiharbeiter in tödlichem Unfall in Vitis.

Kühtai, Österreich - Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich am 27. März 2025 in Kühtai, am Staudamm des Längental-Kraftwerkstausees. Ein 26-jähriger österreichischer Arbeiter war mit einem Muldenkipper beschäftigt, als das Unglück passierte. Der Fahrer geriet beim Rückwärtsfahren über den Rand der Staumauer. Dadurch verlor das Fahrzeug das Gleichgewicht und stürzte über eine gefährliche 45 Grad steile Böschung, wo es sich mehrfach überschlug und etwa 150 Meter den Damm hinunter fiel. Der Fahrer wurde aus der Fahrerkabine geschleudert und erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Glücklicherweise konnte er sich mit Unterstützung von Kollegen in Sicherheit bringen.

Der Rettungseinsatz war umfangreich und umfasste Feuerwehrkräfte aus Silz und Gries im Sellrain, die das Fahrzeug sicherten. Zudem waren zwei Polizeistreifen, ein Notarzt und ein Notarzthubschrauber im Einsatz. Nach einer Erstuntersuchung vor Ort wurde der verletzte Fahrer in die Klinik Innsbruck geflogen, um seine Wunden zu behandeln. Augenzeugen berichteten von der dramatischen Situation am Unfallort. Dieses Ereignis wirft ein Schlaglicht auf die Risiken und Gefahren, die mit der Arbeit im Bauwesen verbunden sind.

Tödlicher Arbeitsunfall in Waidhofen an der Thaya

Ebenfalls am 27. März 2025 ereignete sich ein weiterer tragischer Vorfall im Bezirk Waidhofen an der Thaya. Hier wurde ein 39-jähriger slowakischer Arbeiter von einem Muldenkipper überrollt und starb sofort an der Unfallstelle. Der 49-jährige Fahrer, ebenfalls slowakischer Leiharbeiter, hatte mit Sand beladenen Kipper vorwärts gefahren und vermutlich seinen Arbeitskollegen übersehen. Diese Tragödie hat nicht nur einen Menschen das Leben gekostet, sondern zeigt auch, wie schnell und unvorhersehbar solche Unfälle passieren können.

Der 49-Jährige erlitt nach dem Vorfall einen Schock und wurde von den Rettungskräften betreut. Das Arbeitsinspektorat wurde über den Vorfall informiert, um weitere Untersuchungen einzuleiten und mögliche Ursachen zu klären. Solche Arbeitsunfälle sind in der Bau- und Transportbranche leider keine Seltenheit und führen zu zahlreichen Verletzungen und sogar Todesfällen jedes Jahr.

Analysen und Prävention

Laut der Arbeitsinspektion sterben jährlich fast 5.500 Menschen in der EU aufgrund von Arbeitsunfällen. Die Schäden, die durch solche Vorfälle entstehen, belaufen sich auf direkte Versicherungskosten von schätzungsweise 20 Milliarden Euro, während 149 Millionen Arbeitstage verloren gehen. Viele dieser Unfälle könnten durch betriebliche Maßnahmen verhindert werden, da organisatorische Mängel oft gefährliche Bedingungen schaffen.

Um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu erhöhen, ist eine gründliche Analyse der Unfallursachen unerlässlich. Unzureichende Planung, Zeitdruck und mangelnde Erfahrung gehören zu den häufigsten Ursachen für Verletzungen und gefährliche Zustände. Vorbeugende Maßnahmen, die die Sicherheitskultur in den Unternehmen fördern, könnten eine entscheidende Rolle spielen, um das Risiko solcher Unfälle zu minimieren. Fragen zu Sicherheitsvorgaben und der Vorbildwirkung von Vorgesetzten sollten bei der Analyse von

Arbeitsunfällen stets berücksichtigt werden.

Die jüngsten Vorfälle in Kühtai und Waidhofen an der Thaya verdeutlichen die dringende Notwendigkeit, die Arbeitsbedingungen in der Branche zu verbessern, um das Leben der Arbeiter zu schützen.

Mehr über die Ursachen und Prävention von Arbeitsunfällen kann auf der Webseite der **Arbeitsinspektion** nachgelesen werden. Weitere Informationen über die jüngsten Tragödien finden Sie unter **5min** und **Heute**.

Details	
Vorfall	Arbeitsunfall
Ursache	Rückwärtsfahren, Übersehen
Ort	Kühtai, Österreich
Verletzte	2
Quellen	• www.5min.at • www.heute.at • www.arbeitsinspektion.gv.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at